

Auftakt zum Bundesprojekt „Städte wagen Wildnis“

In Frankfurt am Main, Hannover und Dessau-Roßlau soll auf ausgewählten Flächen die Natur mitentscheiden – „Wildnis“ wird für die Bevölkerung erlebbar gemacht – Auftakttreffen in Frankfurt

FRANKFURT am Main, 25.08.2016:

Wildnis in der Stadt – was wie ein Gegensatz klingt, muss keiner sein. Das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Projekt „Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben“ ist gestartet. Am 29. und 30. August treffen sich nun in Frankfurt alle Verbundpartner des Vorhabens zu einem Auftakttreffen. In dem zweitägigen Workshop werden konkrete nächste Schritte vereinbart.

Über einen Zeitraum von fünf Jahren stellen die Städte Dessau-Roßlau, Frankfurt und Hannover Flächen bereit, auf denen der Mensch so wenig wie möglich und so viel wie nötig eingreifen soll. Pflanzen, Tiere und Lebensräume, die in Folge des hohen Nutzungsdrucks und der Grünflächenpflege in Städten oft einen schweren Stand haben, dürfen sich hier künftig frei entwickeln. In anderen Projektgebieten wird sich ein Mosaik unterschiedlicher Nutzungs- und Pflegeintensitäten bilden. „Nicht bei allen ruft der Begriff ‚Wildnis‘ positive Assoziationen hervor. Im Gegenteil: Oft wird sie mit Chaos, Unordnung oder sogar Gefahr in Verbindung gebracht“, so Dr. Thomas Hartmanshenn, Leiter des Verbundprojektes. „Ein primäres Ziel unseres Projektes ist es daher, den Blickwinkel in der Stadtbevölkerung zu verändern und für kulturelle, ökologische und ökonomische Zusammenhänge zu sensibilisieren“, erläutert Heino Kamieth von der Stadt Hannover. So entstehen durch Wildnis in der Stadt nicht nur Rückzugsräume für die Natur, sondern sie liefert auch dem Menschen viele kostenlose „Dienstleistungen“, darunter ein verbessertes Stadtklima oder eine positive Wirkung von grünen Flächen auf die menschliche Psyche – gerade im Zuge der Urbanisierung ein immer bedeutsamerer Aspekt.

Die Entwicklung der Flächen wird begleitet durch eine regelmäßige wissenschaftliche Evaluierung. Hierbei wird verfolgt, wie sich sowohl die Natur auf den Flächen als auch die Akzeptanz für die neu entstehende „Wildnis“ im Laufe der Jahre entwickeln.

Ein weiterer zentraler Pfeiler des Projektes ist die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit: Durch gezielte Umweltbildungsmaßnahmen werden unterschiedliche Zielgruppen eingeladen, sich aktiv in der neu entstehenden Wildnis zu bewegen und sich selbst im Projekt zu beteiligen. „Unsere Öffentlichkeitsarbeit wird zwei Dinge leisten müssen: Menschen gewinnen, die sich bisher nicht für Wildnis begeistern können – und gleichzeitig bereits interessierte Personen mit neuen, tiefgehenden Informationen versorgen“, so Bruno Streit, Leiter der übergeordneten Öffentlichkeitsarbeit des Projektes.

Nach Ablauf der Projektzeit in den drei ausgewählten, sehr unterschiedlichen Stadtstrukturen sollen die gewonnenen Erkenntnisse anderen Städten als Grundlage dienen, selbst den Weg zu mehr „Wildnis“ zu wagen.

„Städte wagen Wildnis“ ist ein Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Es wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Bau- und Reaktorsicherheit. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter <http://biologischevielfalt.bfn.de/25331.html>

Lokale Projektinformationen

Frankfurt am Main

In Frankfurt stehen sieben Hektar im Nordpark Bonames und 15 Hektar am Fuße des ehemaligen Müllbergs „Monte Scherbelino“ für die zukünftige „Wildnis“ zur Verfügung.

Der Nordpark Bonames ist als öffentliche Grünanlage mit Grillplatz und Rasenspielfeld stark frequentiert. Die verwilderten und landschaftlich reizvollen Bereiche des Gebietes, wie der nahegelegene Parkwald und die Wasser- und Uferflächen der Nidda, sind für ruhigeres Naturerleben geeignet. Der Monte Scherbelino ist zwar für die nächsten Jahre noch nicht öffentlich zugänglich, wird aber etwa durch geführte Exkursionen den Besuchenden bereits erschlossen. Aus der 15 Hektar großen Fläche wurde von der unteren Forstbehörde ein Teilbereich als Sukzessionsfläche zur Verfügung gestellt. Sie kann nun aus unterschiedlichen Perspektiven beim „verwildern“ beobachtet werden.

Hannover

In elf ausgewählten Grünflächen in Stadtteilen sowohl am Rande wie auch im Zentrum Hannovers entsteht auf circa 30 Hektar siedlungsnaher Wildnis in bereits vorhandenen Grünflächen, Grünzügen und Gärten. Auch ein Teil des Stadtwaldes wird zum „Naturwald“ (circa 14 Hektar) weiterentwickelt.

Es sollen neue und zum Teil ungewohnte Bilder von städtischer Natur entstehen, die einen spannenden Kontrast zu der bisherigen Grünflächenpflege bilden. Zugleich wird den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt die Wildnis vor die Tür gebracht und in ihren Alltag integriert. Um das Verständnis und die Akzeptanz für das Projekt in der Bevölkerung zu erhöhen, werden alle Maßnahmen durch einen intensiven Dialog mit den Menschen in den Stadtteilen begleitet.

Dessau-Roßlau

In der Mulde- und Elbaue werden der Erhalt und die Etablierung von Wildobst unterstützt. Im innerstädtischen Bereich wird auf 30 Hektar Fläche des bereits bestehenden, zusammenhängenden Landschaftszuges in Dessau-Roßlau gearbeitet. Hier werden Bewirtschaftungsformen mit sehr geringem Pflegeanspruch entwickelt. Ziel des Projektes ist die Etablierung ansprechender Landschaftsbilder bei sparsamstem Mitteleinsatz, die einen hohen naturschutzfachlichen Wert besitzen und starke Akzeptanz in der Stadtbevölkerung finden.

Gemeinsame Spaziergänge mit Landschaftsplanerinnen und –planern dienen der lokalen Bevölkerung dabei als „Sehhilfen“. Neben verschiedenen Aktionen zur Erfahrbarkeit der neu entstehenden Landschaftsbilder ist auch ein Filmprojekt geplant.

Projekt-Steckbrief

Förderschwerpunkt: Sichern von Ökosystemdienstleistungen

Bundesländer: Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt

Laufzeit: Juni 2016 – Mai 2021

Gesamt-Finanzvolumen: 4.481.785 €

Fördergeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Verbundpartner: Stadt Frankfurt a. M., Stadt Hannover, Stadt Dessau-Roßlau, Leibniz Universität Hannover, BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e.V., Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Hochschule Anhalt Köthen

Webseite: derzeit im Aufbau

Ansprechpartner:

Projektleitung:

Dr. Thomas Hartmanshenn

Abteilungsleiter, Stadt Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 212 39145

E-Mail: thomas.hartmanshenn@stadt-frankfurt.de

Übergeordnete Öffentlichkeitsarbeit:

Pia Ditscher

BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e.V.

Telefon: 069 / 754 21 545

E-Mail: ditscher@biofrankfurt.de

Öffentlichkeitsarbeit in Frankfurt am Main:

Frieder Leuthold

Umweltamt – Planungsteam Umwelt

Telefon: 069 / 212 39 192

E-Mail: frieder.leuthold@stadt-frankfurt.de

Öffentlichkeitsarbeit in Hannover:

Solveig Hesse

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Telefon: 0511 / 168 36378

E-Mail: solveig.hesse@hannover-stadt.de

Öffentlichkeitsarbeit in Dessau-Roßlau:

Dr. Kirsten Lott

Amt für Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Geodienste

Telefon: 0340 / 204 1167

E-Mail: kirsten.lott@dessau-rosslau.de

Öffentlichkeitsarbeit Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung:

Judith Jördens

Pressestelle Senckenberg für Naturforschung

Telefon: 069 7542-1434

Email: pressestelle@senckenberg.de